

ÉCLAT setzt die Maßstäbe für deutschsprachige Rockmusik neu und die Messlatte nun deutlich höher.

Mit Ihrem im Mai 2012 erschienenen Debut-Album macht die Stuttgarter Formation eine eindeutige Kampfansage an die aktuelle Musikkultur in Deutschland. Songs wie aus einer anderen Zeit - vielleicht der Zukunft - zwischen einer süßen Knabberei an der Ohrmuschel und einem brachialen Klopfen in der Magengegend. Mal simpel und wohl ausponderiert, mal pathetisch und theatralisch, mal melancholisch und kleinlaut, giftig und politisch - die Band erfindet sich in jedem Song neu und repräsentiert sich einzig durch den Sound und den genuinen Style. Frontmann Ralv Milberg (ehem. "stale" und "Krautheim") - so meint man - hat im Gegensatz zu seinen Artgenossen noch etwas zu sagen. Besonders vieldeutige Phrasen werden einfach wiederholt, bis sie sich als Slogan in die Köpfe der Zuhörer brennen. So singt er etwa: "Und ich kreise mit Gedanken durch Deinen Schlaf".

Musikalisch wird die ÉCLAT-Maschine von einer Band angetrieben, die sich als Quintessenz der Süddeutschen Indie- oder Postrockszene bezeichnen darf. Daniele Guida an der Gitarre und dem zweiten Gesang ist der ehemalige Kopf der Band "Soulstrip", der Schlagzeuger Michael Bossler hat ebenso bei "Soulstrip", aber auch bei der Stoner-Combo "Church of Hula" getrommelt, Bassist Achim Sieg, der den Bass VI spielt, hat früher die Gitarre in Hardcore und Post Punk-Formationen geschlagen (u. a. "Acabab Rot") und sich auch psychedelischen Experimenten hingegeben ("Labor 118").

Gemeinsam reißen die vier Jungs die Bühne ein und nehmen keine Gefangenen. ÉCLAT ist tanzbar, echt, neu und einzigartig. Unbedingt anhören, denn der letzte Zug fährt keine Sünder.